

**Wenn sich die Dummheit dir entgegen stellt,
Was kannst du tun als lächeln und ver-
geben?**
Wißt du dem Hündlein jähnen, weil es bellt?
Zwiel der Toreu gibt es in der Welt:
Wenn du dich ärgern willst, höf auf zu
leben!

Altes Kalenderpräd.

Y rettet zwei Menschenleben

Stimme von Manfred Amersdorffer.

Ein kalter, unfreudlicher Abend war es, als wir in der rotenfahnen Katernstraße auf der Landstraße hinausfahren. Seiner Spürbaren feil gegen die Windböen und verirrte, die so wie so mangelfähig Sicht noch. Kalte Klöße trieb der Wind recht und links in den Wagen. Ein paar Takte liegt die Gefährliche auch. Hocherwartunglicher war es nicht auf der Straße. Immer wieder kamen Drohfliegen- jante vor. Man mußte auf der Hut sein.

Ein Stunden lang waren wir mit müßiger Geschwindigkeit über die Straße gerollt, da plötzlich stürzte vor uns ein Wagen, der angehalten war und her geschmettert wurden. Die gesamte Uniformen um sog die Bremsen an, da sprang auch schon ein Gendarmerebeamt auf das Trittbrett. „Fahren Sie an die rechte Seite und halten Sie!“ sagte er kurz. „Sie können hier im Augenblick nicht durch. Draußel liegt über der Straße!“

Ich tat, wir mir gefahren, und sah meinen Begleiter an. Der knurrte einen Blick. „Na ja, da haben wir's mal wieder!“

Wir fliegen aus und belafen uns die Hand. Inadäquat langsam Meter weiter war ein hand- liches, unzufrieden dommenendes Zeit funktierten in etwa einem Meter Höhe quer über die Straße gezogen worden, die beiden Enden fest an zwei Bäume gefesselt. Hier Gendarmerebeamt waren eifrig bei der Arbeit, mahen als genau aus und lichter angeordnet nach Seiten. In einem Feldweg, der dort einmündete, stand ein zweites Auto, dessen beide Insassen am Hüßler lebten und den Polizeibeamten zuliefen.

„Ja, Sie können von Glück sagen, daß Sie jetzt erst hier entlanggefahren sind und nicht schon vor einer Stunde!“ rief uns der eine an. „Da haben Sie wohl gerade das Zell ent- rückt!“ fragte ich. „Allerdings“, sagte er, „und dann haben wir natürlich die Polizei geholt.“

„Das hätten wir vermutlich genau so gemacht“, meinte mein Begleiter.

Der fremde Automobilist zuckte die Achseln. „Wahrscheinlich, aber ich glaube es nicht. Wahrscheinlich müssen Sie hinsichtlich der Angelegenheit hingefahren wäre, wenn ich nicht zufällig dreieißig Meter davor von selbst angehalten hätte.“

„Ein seltsamer Zufall!“

Der andere kniffte seine kurze Pfeife freisch und legte sie bedächtig in Brand. „Eigentlich ist es logar, wie man so sagt, ein Glück aus der Zufälligkeit. Stellen Sie sich bitte vor: Wir fahren schon den ganzen Abend, und meine Vikarianz hat taubeln gearbeitet. Plötzlich macht sich eine Störung bemerkbar, die Lampen fangen mit einem Mal an zu flackern. Mein Kamerad neben mir lacht und sagt: „Mensch, der Wagen ist ja in Morsezeichen!“ Ich habe genau angedacht, was er eben an Lang — kurz — lang — lang. Ich lachte noch, bis der schöne Wit — Warum soll ein Wagen während der Fahrt auch „lochen“?“

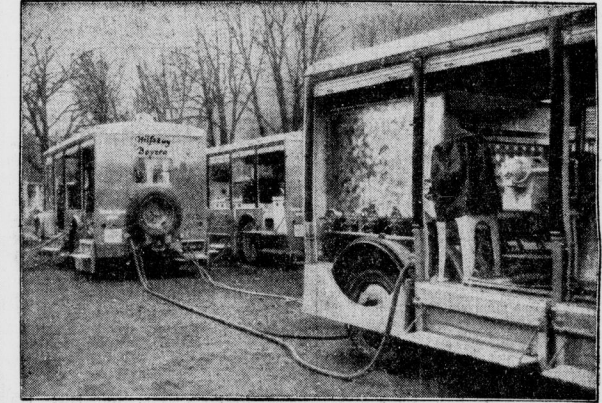
„Wie schwebte zu dieser Frage, und der fremde Fahrer schien auch keine Antwort er-

wartet zu haben. Er raffte ein paar Rauch- wölkchen in den immer noch flackernden Pfeif- reggen. „Na, wir fahren also weiter. Aber ein paar hundert Meter darauf wiederholt sich die Sache, und diesmal sehe ich es auch, das kurze flackernde der Lampen geschieht in regelmäßigen Abständen: lang — kurz — lang — lang. So etwas auch, denke ich, und dann geht es zum dritten Mal los, aber ganz deutlich, mit längerem Pauken, lang — kurz — lang — lang, abermals ein Y, und diesmal folgungen mit Nachdruck.“

Er drückte mit dem Daumen die Nase seiner Pfeife ein. „Ja, was soll ich noch weiter erzäh- len? Abergläubich bin ich nicht, aber dies Ge- stimmter wurde mir zu bunt. Ich halte also ein und unterlasse die Schimmerer, ob sich eine Wirne gelodert hat. Ich finde nichts und will gerade wieder einsteigen, da kommt es mir fo vor, als ob vor mir aber über die Straße etwas abgeht. Ich brauche nur ein paar Schritte zu machen, da ich ich auch schon, noch da los ist. Ich sehe, daß keine dreieißig Meter vor mir ein Zeichen gepannt ist, in dessen Nähe der Fahrer meiner Automobilist schwach reflektiert wird.“

„Donnerwetter, das ist allerdings!“ fuhr er mir heranz.

Der andere erzählte mit ruhiger Stimme weiter. „Was ich da gemacht habe, können Sie wohl denken. Im Nu bin ich wieder in meinem Wagen, wende und rufe mit Vollgas ins nächste größere Dorf zurück. Dort alarmiere ich den Gendarmerebeamt, lasse die Beamten gleich in meinem Wagen Platz nehmen und fahre auf schnellstem Wege wieder hierher. Die Gendarmen haben sofort die ganze Umgebung hier ab- geschaut, haben aber niemand gefunden. Die Ver- brecher werden wohl weiter gezogen haben, und ich so plötzlich umlenkte, und sind verschwinden.“



Hilfszug für deutsche Volksgenossen bei plötzlichen Katastrophen

Der „Hilfszug Bayern“, dessen Entschlossen der Opferbereitschaft und Volksgemeinschaft aller nationalsozialistischen deutschen Beamten zu danken ist, wurde der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt. Er soll dazu dienen, in Zukunft bei plötzlichen Katastrophen den betrof- fenen Volksgenossen sofort ausreichende Hilfe zu bringen. Die Einrichtung ist fo vollkommen, daß an einem Tage 30.000 warme Verpflegungspartien und 20.000 Liter heiße Getränke hergestellt werden können. Eine eigene Großschlachterei mit Schlachttiere sichert einen Teil der Verpflegung. Zu dem Hilfszug gehören außerdem ein Operations- und Revierwagen sowie Verpflegung- und Pionierwagen. Die Ansichtsbilder im Bilde zeigen, daß die Wagen mit elektrischem Strom versorgt werden.

Vielleicht werden sie allerdings doch noch ge- rufen, denn die Gendarmen haben allerhand Spuren gefunden.“

„Das ist ja fast wie ein Wunder, dieses kalte kurz vor der Katastrophe“, sagte mein Begleiter. „Ja, ein Wunder, weiter kann man wohl nichts dazu sagen“, meinte der fremde Automobilist. „Deshalb habe ich ja vorhin auch gesagt, daß Sie von Glück reden können, weil Sie mich zufällig eine Stunde eher hier vorbeigefahren sind. Ohne das seltsame flackernde meiner Lam- pen hätte ich hier bestimmt nicht angehalten. In voller Fahrt, durch die regenverweichte Wind- schiffgehe, hätte niemand das tiefliche Hinder- nis rechtzeitig sehen können. Man hätte es erst gemerkt, wenn die Windschiffgehe zerplittert und das Zeit gegen die Kasse schlug. Aber dann wäre es auch zu spät gewesen.“ Er zog nach- denklich an seiner Pfeife. „Diesem dreimaligen Y-Zeichen verdanken jedenfalls mein Kamerad und ich unser Leben, sowie ich sicher.“

Ein lautes Klackeln ließ uns wieder in die

Vaterländische Gedenktage

Berecht die grobe deutsche Bergangenheit nicht!

1836: Gottlieb Graf v. Daeleler geboren.
1871: v. Goben vernichtet die französische Nord- armee unter Faidherbe fast vollständig bei St. Quentin.

Richtung des Drahtfisches sehen. Die Gendarmen hatten die Trosse von den Bäumen gelöst. Das Zeit lag auf der Straße und wurde nun zusam- mengerollt.

Der eine Kavalier kam auf uns zu. „So, meine Herren, die Sache ist erledigt. Sie können durchfahren.“

Wir verabschiedeten uns und fuhren weiter. An das seltsame Y haben wir noch lange denken müssen.

Flößerschlacht im karpatischen Wirtshaus

Abenteuer eines deutschen Falkbootsfahrers / Von Derbert Rittinger

Bei Pösteager, Schönberr und andern hat der Verleger schon viel von amuntigen Dorf- raufereien gelesen. Als kleiner Junge sah er sogar in was Ähnliches in Schließen von weitem, und bei einer tener, hoffentlich für immer unvergessenen politischen Versammlung, sah er's schließlich auch mal in der Nähe.

Über entgeistert und gelähmt sehe ich da am Türpfosten des Kriehens und kann nicht anders,

als erschittert auf dieses schaurig-schöne Schläf- tendbild, auf die fonsentrierte Praxis zu har- ren, die sich da im Handumdrehen vor mir ent- wickelt hat.

Ohne Ueberana, ohne harmonische Entwic- lung eines sich tiefernden Verlaufs — die Leben von uns waren noch gar nicht mal drin — nur das harte Anfaß, das plötzlich eine ver- fährte Verunglückungsmere Art brachte, ein X- fisch auf einen Wehrdeckel, den das augen- scheinlich nicht rihrte.

Das war das Signal für viele Xstiffe. Und da der Ueberang zwischen dem vorher her- schenden Stimmengewirr und dem Beginn der Schlacht nicht so stark war, mutet es an, als ob die Schlacht, trotz des ent harte Schidel fraden- des Holzes, trotz der türzenden Körper und des Keudens der erbitterten Kämpfer, fast laut- los vor sich ahe, unheimlich lautlos.

Daß die lange Flößereit bei solchen Anlässen verfehrt herumgenommen wird, scheint un- aegährliches Glück zu sein. Vermutlich, weil das Gegenteil in allen radikalen Entloferung führen würde.

Verfehrt herumgenommene Xerte sind ein verhältnismäßig humanes Kampfmittel, das aber, wenn des schweren Unterleits aus etwas unbenneun an handhaben ist. Baurliche Bier- schenkel sind es in einem räumlichen Verhältnis nicht, und Stühle sind auch verhältnismäßig selten. Neben Tisch und schwere Bänke, die werden genommen, wenn man die Art im Ge- stimmel verloren oder weageneren hat. Aber Tische und Bänke sind nur befristet anwend- bar. Nach Zerschlagen von Bänken das Ver- fer, umwelen auf eine richtig herumgenom- mene Art, und das rote Entlehen, Tod und Nichtsachen anen um . . .

Plötzlich fällt eine der großen Spiritus- lampen auf die kämpfenden. Sie explodiert im Nu — Brüllen — alimunde und selbstren- nende Kleingewissen werden von den Verbren- nungen geüben — wegageneren — und das Gras der Keilerlei schied sich unbestimmt lebendig etwas zur Seite. Nur einigen weniger erbit- terten Kämpfenden, woran dem Wirt, bleibt es vorbehalten, das gefährliche Spiritusflammen- band zu erlösen.

An der Klammerentzündung beteiligt ich mich. Als ich mich danach wieder auftrieb, um die angelegene Trainingsfackel in Ordnung zu brin- gen, hielt hart neben mir ein reienbäufier,

Ullly macht das Rennen!

Von Hans Heuer

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag, Leipzig

10. Fortsetzung.
Sie schrieb:
„Sehr geehrte Direktion! Das von dem Ueberbringer abgegebene gelbe Kuvert bitte ich, in ein Saf zu legen, das ich auf vorläu- fig unbestimmte Zeit auf meinen Namen hiermit miete. Die Miete für das erste Vierteljahr wollen Sie von meinem Konto in Höhe bringen. Die Verdingung, das Kuvert wieder aus dem Saf zu nehmen, hat nur, wer das Kennwort dafür. Pemos“, anläßt Dodachtungsstoll Ulli Schott!“

Mit diesem verschlossenen Brief und dem gelben Kuvert lief sie Herrn Wellas aus. Koppte an seiner Tür und wurde durch ein lautes „Herein!“ zum Eintreten aufgeföhert.

Auf der Schwelle blieb sie stehen und mußte lachen, so komisch fand sie das Bild, das sich ihr bot.

Herr Wellas war sommerlich angekleidet. Sein feines Rod, sondern ein maßloses Oberhemd mit genau dazu passender Kravatte. Er stand er mitten im Zimmer und bearbei- tete fudhäftig im Schweiß seines Angesichts einen Expedier. Mit zwei Spiralen vor aller-

sehen lasse, bekommen sämtliche Europameister im Voren Kniechenkrampf vor Schreck!“

„Das mein Plan eine solche gute Wirkung haben würde, hätte ich mir nicht träumen lassen!“

„Ja, schau S', was tut der Mensch net alles, um sich der Liebe einer Frau würdig zu zeigen!“

Ulli half sich mit einem Lachen über sein Befenntnis hinweg, das wohl nur als Scherz aufzulassen war.

„Wehen Sie heute noch aus, Herr Wellas?“ fragte sie.

„Ja, ich ach in einer Viertelstunde zu Geßer . . . und wenn Sie ein Bier haben, tun S' mir die Lieb und lassen sich einmal einladen!“

„Ich andermal vielleicht. Ich habe nur eine Bitte an Sie, Herr Wellas!“

„Dann S' net grad verlangen, daß ich den Behälter am Beschlamer Platz anbringen soll, können S' von mir alles haben!“

„Wenn Sie ins Kasse Geßer am Zoo gehen, kommen Sie doch an der Dresdner Bank-Giliale am Kurfürstendamm 181 vorbei. Während Sie dann io liebenswürdig sein und dießelbsten Briefe für mich hoch abgeben?“

„Auf dieser Bankfifalle hatte Ullly vorher das am ersten Tage erwählte Konto für den vor ihm vorgezeichneten besonderen Fall eingerichtet.“

„Aber mit dem allergrößten Vergnügen,“

„Nicht vergessen, Herr Wellas . . . es ist näm- lich sehr wichtig und eilig!“

„Aber verges' ich mein' Kopf!“ beteuerte er.

Als Wellas später das Haus verließ, fand Ulli am Fenster und sah ihm nach. Plötzlich machte sie eine Wahrnehmung, die sie förmlich zusammenfahren ließ. Früden auf der ande- ren Straßenseite stand ein Mann, in dem sie sofort einen der beiden Verfolger erkannte. Und dieser Mann blieb, als Wellas aus dem Hause trat, hinten lichte mit den Augen wie zufällig die Fensterfronten ab, blickte sich, als ordne er etwas an seinem Schuh und betete sich dann an Wellas' Fersen.

Es bestand kein Zweifel, Er verfolgte den Kompositen!

Einen Augenblick stand Ulli völlig ratlos. Sie mußte sofort, das Gefahr im Verzuge war. Daß jenem Fremden bekannt war, wohin Wel- las jetzt ging . . . und daß der vielleicht gar die Aufgabe hatte, dem Kompositen den gel- ben Umschlag zu entziehen.

Ihre nächste Rettung war: Wellas nachlau- fen, ihm das Kuvert abnehmen, den ersten besten Schupo anhalten und ihn bitten, sie zur Bankfifalle zu begleiten, da sie Angst habe, daß ihr unterwegs etwas geschehe . . .

Aber ob nicht bereits alles an spät war, bis sie den nächsten Schupo traf? Ein anderer Einfall ans Ueberleben lenkte und Ullly her- nachdrücklich! Vielleicht mußte der einen Rat — Schon fand sie im Wohnzimmer und rih den Hörer von der Gabel.

„Kräutlein . . . Bismarck 9700!“

Es dauerte ihren Empfinden nach eine Entsekt, bis sich das Mitten-Rat-Hotel meldete.

„Bitte . . . ich möchte Ritter Ullly mit- nehmen!“

Peter Ullly's Stimme:
„Hallo!“

Herr Ullly, ich habe den betreffenden Herrn mit dem gelben Umschlag vor drei Mi- nuten fortgeschickt! Sie meinem Geiste markierte einer der beiden Männer, die aus von der Nürnberger Straße aus folgten. Der muß wissen, daß Herr Wellas — das ist mein Note — das Kuvert bei sich hat! Er verlosat ihn!“

„Dante . . . gut!“

„Was soll ich tun?“

„Nichts! Bleiben Sie zu Haus und unter- nehmen Sie gar nichts!“

„Aber . . .“

Sie hörte ein Knacken in der Zeitung, rief Ullly's Namen, bekam keine Antwort und merkte daraus, daß er bereits angeknipst hatte.

Es war eine nurrühige Viertelstunde, die Ullly verlebte. Ihr Vater kam aus seinem Zimmer, fertig zum Ausgehen angezogen, sah sie an und fragte, ob ihr etwas fehle. Sie sehe fo gleich an.

„Nein, danke, Vati!“ antwortete sie mecha- nisch.

„Eine halbe Stunde . . . da hörte sie die Korridortür heftig aufgehen und mit einem Knall wieder ins Schloß fallen. Sie rih die Wohnungstür auf und fand Wellas neben- über, der ganz vertäubt zu sein schien und einige unzusammenhängende Worte hamelte.

„Kommen Sie in Ihr Zimmer, Herr Wellas . . . meine Mutter in der Küche braucht sich nicht zu beunruhigen!“

Sie schob ihn förmlich vorwärts. Er folgte über die Schwelle. Sie schloß die Tür hinter ihm.

„Nicht, nicht, Herr Wellas . . . was hat's ge- geben?“ drängte sie und merkte auf einmal, daß ihre Glieder wie im Fieber bebten.

„Vor allem müssen S' mir glauben, Fräulein Ullly, daß ich beim besten Willen nie dafür kann! Der Herr . . .“

„Der Wellas . . . was ist . . . wo ist das gelbe Kuvert?“

„Verloren hat er's mir!“ pläbe er heranz.
„Grad wie ich vor dem Eingange zur Bank focht und das Kuvert aus der Taube hol“, meinte fo a Herr Ullly's Irrungen wie ein Räucher, rief mir das Kuvert aus der Hand und ist wie der Teufel auf und davon! Ich hab gar net recht schauen fönnen, er mir dießelbsten . . .“

„Und? Was noch? Was das alles? Zieht hat sich nichts ereignet.“

„Na danke schon! Was das noch net g'ug? Schauen S' mei' Hand an . . . a Praker hab

Der Vortritt mit Eiern.

Verammlung der Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft für die Provinz Sachsen.

Die Preisfelle für die Bundeserwerbswirtschaft für die Provinz Sachsen-Anhalt teilt mit: In einer Versammlung...

Kommt der Energiewirtschaftsrat?

Neuordnung und planmäßige Versorgung der Städte mit Strom und Gas.

Ueber die neuzeitliche Neuordnung der Energiewirtschaft hat sich das Mitglied des Ausschusses für Energiewirtschaft beim Deutschen Gemeindefrat...

Entscheidend muß sein, daß der Abnehmer mit der für ihn wohlsten und zweckmäßigsten Eigenart beliefert werde...

Genossenschaftslehre in Halle

wurde von Dr. Hallermann eröffnet. Der im Sonntag-Vormittag 1934 laufende Lehrgang für praktische Genossenschaftler wurde...

Getreide- und Warenmärkte.

Nachfrage für Brotgetreide. Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 18. Januar. Das Getreide am Getreidemarkt bewegte sich wieder allgemein in recht ruhigen Bahnen...

Table with market prices for various goods including flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods including flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods including flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods including flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Los vom Wechsell!

Büuerliche Kreditwirtschaft.

Das gefährlichste Instrument im Geldverkehr des deutschen Bauernhandes ist bis jetzt wohl der Wechsel mit all seinen untreuen Wechselverrichtungen gewesen.

Der Genossenschaftsverband als der provinziell-fähigsten Ausleihstelle für den Geldverkehr der ländlichen Genossenschaften ist es, wie wir bereits geteilt berichtet haben, zunächst unter der Führung des Hg. Dr. Hallermann...

Aus dem Burbach-Konzern.

In absehbarer Zeit Klärung der Gesamtlage. Die Neuordnung des Konzerns ist bekanntlich noch immer in der Schwebe...

Die Vorlage des Rechnungsabgrenzungsschlusses für das Geschäftsjahr 1932 hat sich verzögert, weil zunächst abgemortet werden mußte...

Der Beschluß ist aus dem vorerwähnten Sachverhalt zu entnehmen, daß in nächster Zeit eine Klärung der Gesamtlage des Konzerns erfolgt.

Leipzig, 18. Januar. Die mit einer Aktienkapital von 600.000 RM. arbeitende Gesellschaft bleibt auch für das ablaufende Geschäftsjahr wiederum dividendenlos.

Bei der Hauptversammlung in der Bundesbauernschaft Provinz Sachsen-Anhalt ist gegen fast täglich noch Anträge auf Gewährung von Weiseln für das Anpflanzen von Böhmenweizen ein...

Verdoppelte Investition

Schlag der Auslastung der Produktionsleistung nach des Instituts für Konjunkturforschung. Die für die Kapitalerzeugung während der Krise...

Wasserstände

Table with water levels for various locations including Saale, Elbe, and other rivers. Columns include location, date, and water level.

In der Grube verschüttet.

Rettungsmannschaft arbeitete 14 Stunden ununterbrochen.

Unfall. Auf dem Reißfeld der Braunkohlengrube „Johanne Gerietze“ bei der Arbeit vor Ort der Bergmann Hermann Hof aus Polmirleben von plötzlich niedergehenden Kohlen und Erdböden verschüttet. Er konnte trotz eifrigster Bemühungen seiner Arbeitskameraden aus ihm immer mehr nachdrückenden Erdmengen nicht mehr befreit werden. Nach längerer Hilfslosigkeit der Rettungsmannschaft wurde der Bergmann erst nach 14 Stunden geboren. Dieser kam die Hilfe an spät. Es konnte nur noch der Tod festgelegt werden. Der Bergmann ist 48 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit zwei unminorigen Kindern.

Schüler jetzt verstorben sind. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beklagt. Eine Leiche liegt noch heute im Krankenhaus daneben. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht festgestellt.

100 Mark aus Verlehen verbrannt.

Wald in einer hölzernen Kasse.
Wibena (Kr. Köthen). Die Frau eines Gewerbetreibenden verbrannte eine hölzerne Kasse, ohne den Inhalt genauer zu

prüfen. Zu spät stellte sich heraus, daß in dem Kasten zwei Büchsenmunitionen, der Inhalt aus verfaultem Futter und Getreide, verbrannt waren.

Schrot führt an ein Kind.
Korbhaken. Das Kind einer Familie in Mühlendorf spielte in der Küche an einem Klappschranke. Der Schrot kippte um und stürzte auf das Kind, das erhebliche Verletzungen erlitt.

Bielewagen fährt in Jungvolkvolle.
Halbesicht. Hier fuhr ein Bielewagen beim Ueberholen in eine Jungvolkvolle hinein. Mehrere Jungen wurden zu Boden geworfen und erlitten Verletzungen und Hautabstülpungen. Ein Knabe mußte vorübergehend ins Krankenhaus gebracht werden.

Arbeitsdienst gegen Hochwasser.

Zuführung der alten Elbe.
Burg. Eine Versammlung von Angehörigen der Arbeiter unter Leitung von Landrat Lehmann, Burg, teilnahm, besprach das Projekt, das eine Verfüllung des Elbemaßes gegen Hochwassergefahr vorsieht. Es handelt sich u. a. um eine Zuführung der alten Elbe in eine neue Abzweigung von 14 Metern. Der Reichsmilitär Arbeitsdienst wird in 50 000 Tagewerken die Zuführung vollziehen, wobei gleichzeitig zahlreiche Arbeitslose der Umgegend Beschäftigung finden werden.

Gesetz mit der Rasterklinge.

Streiterei zwischen zwei Schuljungen.
Rehden. In der Marktstraße gerieten zwei Schulknaben in Streit, der in eine Rastererei ausartete. Im Verlauf der Schlägerei zog einer der Jungen eine Rasterklinge aus der Tasche und brachte seinem Schulkameraden drei tiefe Schnitte im Gesicht bei. Der Verletzte brachte ins Krankenhaus und mußte zum Arzt gebracht werden.

Sicherheitsverwahrung in Anhalt.

Ein vierzehnjähriger vorbestrafter Verbrecher.
Bernburg. Das Schöffengericht verurteilte zum ersten Male nach dem neuen Gesetz Sicherheitsverwahrung gegen den Schneider Kluge. Kluge ist vierzehnjährig vorbestraft und erhielt jetzt wieder vier Jahre und zwei Monate Zuchthaus. Da es sich um einen Gewohnheitsverbrecher handelt, wird er nach verbüßter Strafe in Sicherheitsverwahrung genommen.

2000 Liter Benzin unterschlagen.

Beschädigte Flomben an der Uhr.
Sachsenhausen. Der Invalide Otto Hoffmann und sein Sohn verurteilten eine Zantfelle, die der Vater später an seinen Sohn abtrat. Bei einer Kontrolle stellte sich heraus, daß aus der Zantfelle nahezu 2000 Liter Benzin verschwunden waren, ohne durch die Zähler geangenen zu sein. Mehrere Flomben waren beschädigt. Der Sohn leugnete zwar bündig, das Benzin unterschlagen zu haben, doch wurde er überführt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Vater wurde freigesprochen.

Bestrafte Gutmütigkeit.

Dienstausschüsse eines Gerichtssozialisten.
Brandenburg. Vor der Großen Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Gerichtssozialist Wilhelm Denecke aus Egerhausen zu verantworten, der aus sentimentaler Veranlassung über das dienstlich erlaubte Maß hinaus Nachsicht geübt und selbst den ihm selbst zurechenenden Gehaltsanteil der Schuldner erlassen hatte. Darüber hinaus ging er in 22 erwiesenen Fällen so weit, daß er Schuldsummen mit Geldern anderer Gläubiger bezahlte. Der Staatsanwalt sah die Verurteilungen Deneckes mißbillig an und beantragte sieben Monate Gefängnis. Das Gericht jagt jedoch erheblich über den Strafmaß hinaus und erkannte auf 1 Jahr, 8 Monate Gefängnis.

Selbstmord eines jungen Landwirts.

Hoyau. Der Landwirt Friedrich D. Jun., machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. D. war der einzige Sohn seiner Eltern.

Begrabung von Thalmann jun.

Delkau. Nachdem die Einrichtung der Leichen zum Tode verurteilten Bestatter Kommunisten Hans und Wier erfolgt ist, hat der Reichshofratler den dritten zum Tode verurteilten Otto Thalmann jun. begraben.

Das neue Merseburger Denkmal.

Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III. von Tuallon



Wir berichteten kürzlich über die Geschichte dieses Denkmals, das seit etwa zehn Jahren im Hof der Staatlichen Künste in Berlin steht. Der Herr Minister hat nunmehr der Stadt Merseburg das Denkmal zugesprochen. Der heimische Bildhauer Paul Juckoff, Skopau, wird die Ueberführung des Denkmals leiten, das im Frühjahr enthielt wird.

Zuchthaus für Krankentassenleiter.

Start dem Alkohol ergeben.
Altha. Vor dem Eisenacher Schöffengericht hatte sich der ehemalige Gehaltsführer der früheren W.D.R. Altha, Fritz Heiß, zu verantworten. Er wurde beschuldigt, seit Ende 1931 bis Juli 1933 etwa 3000 Mark unterschlagen zu haben. Der Angeklagte, der fast dem Alkohol ergeben ist, hatte sich namhafte Vorkasse jüngerer Firmen angeeignet, ohne sie zu verbuchen und weiter zum Nachteil eines Ausläser Einwohners Juwelenmarken nicht geklebt, obwohl er den Gegenwert erhalten hatte. In Anbetracht der Schwere der Vergehen und da ein

Notstand bei dem auskömmlichen Gehalt des Angeklagten nicht vorgelegen hat, erhielt Heiß ein Jahr acht Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 800 Mark Geldstrafe.

Lamm und Ziege brennen durch.
Zeis. Um benachbarten Kurzdorf rissen ein Lamm und eine Ziege ihrem Besitzer aus der alsbald die Verfolgung aufnahm. Die beiden Tiere konnten ihren Herrn in mehreren Sprüngen über einen langen Weg, der von Kurzdorf über Ebdorf, Ehemendorf und Königshofen bis Rudolfsdorf führte. Erst dort konnten die Ausreißer mit Hilfe anderer Leute wieder eingefangen werden.

In die Kreisjagd gefallen.

Wardelen. In Ebedt ereignete sich bei der Arbeit ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein Fabrikarbeiter Landwirtsgeselle und ein Landwirt waren an der Kreisjagd mit Holzfällen beschäftigt. Plötzlich sprang der Reiter von dem Treibrad ab. Der Gehilfe sollte den Motor abstellen. Er mußte dabei auf einer Leiter auf den Boden steigen, stieß aber aus und fiel auf die noch in Bewegung befindliche Kreisjagd. Der rechte Arm wurde dem Bedauernswerten bis auf den Knochen durchschritten, Muskeln, Nerven, Adern zerrissen, nur ein kleinerer Teil der Weichteile des Armes blieb unversehrt. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Unfälle auf vereisten Straßen.

Sippenfelde (Batz). Die vereisten Straßen im Ort haben schon zahlreiche Unglücksfälle verursacht. Zwei Frauen der Gemeinde erlitten durch einen Sturz Muskelverletzungen und Schenkelverletzung. Ein Wägenführer fuhr drei starke Eisenpfähle am Wegehause um und stieß gegen eine Straßenlinde. Das Auto, das nur getrieben war, wurde hart beschädigt. Der eigene Wagen deselben Kraftwagens war einige Stunden zuvor abgerufen und unbrauchbar im Straßengraben liegengeblieben. Auch das Postauto verunglückte bei Varenrode. Der Fahrer wurde erheblich im Gesicht, an der Brust und am Arm verletzt. Der Wagen blieb schwer beschädigt liegen.

Am der Dampfheizung verbrannt.

Töblicher Unglücksfall eines Juwelen.
Stahlfahrt. Einem eigenartigen Unfall ist der 71 Jahre alte Invalide Schmalbe aus dem Spital zum Opfer gefallen. Der alte Mann ist seit längerer Zeit leidend und mar bellig. Aus unbekannter Ursache trat er aus dem Bett und fiel mit dem Kopf auf die Dampfheizung. Schmalbe wurde sofort dem Knappschloß-Krankenhaus zugeführt. Die Brandwunden waren aber so erheblich, daß der Tod noch in der gleichen Nacht eintrat.

Mutter und Sohn vergiftet.

Ursache ist noch nicht festgestellt.
Schönningen. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten die Frau und zwei Kinder der Familie Lorenz von hier. Sie wurden in das Schmeldeiter Krankenhaus eingeliefert, wo das fünfjährige Söhnchen starb und die Ehefrau Sophie Lorenz geb.

Modisch führend

darin liegt die Bürgschaft, gut bedient zu werden, für alle Damen, die jetzt Anschaffungen von

Ball- und Gesellschafts-Kleider und Seidenstoffen

vornehmen

KREPP-SATINKLEID stumpf und glänzend verarbeitet, mit weitaufblühendem Glockenrock, Puffärmel und Straß-Clip. **29.75**

MATTKREPP-KLEID mit gerüchter Schulterschleife, weitem Glockenrock, Straß-Clip. **37.50**

KREPP-SATINKLEID schwarz-weiß gestreift, moderner Schulterausschnitt, halb-langer offener Ärmel, weites Glockenrock und Straß-Clip. **68.-**

KLEINES ABENDKLEID mit Handschuh-Armel aus Wellenlepp, Biesengarnierung an Taille und Rock, Straß-Clip. **48.-**

VELOUR-CHIFFON-KLEID fließender Glockenrock, mit Rüschengarnitur aus Gold-Lamé **98.-**

BALL- UND GESELLSCHAFTSKLEIDER auch für junge Mädchen, in allen Farben und Preislagen. - Muß-Atelierim Hause. Anfertigung nach neuesten Modellen

KREPP-SATIN „Gletscher“, für wirkungsvolle Abendkleider. M. 4.20 bis **6.90**

TAFFET MOUSSELINE reine Seide, für Stilkleider in den modernsten Pastelltönen. **4.20**

MATTKREPP fließend, matt, für jugendliche Tanzkleider. M. 2.50 bis **3.50**

VELOUR TRANSPARENT für Abendkleider und Abendjackchen in allen Modetönen, schwarz und weiß. **6.80**

KREPP-SATIN moderne Farben, schwarz und weiß, für Nachmittags- und Abendkleider. M. 2.90 bis **6.90**

LAMÉSTOFFE für Jackchen und Garnierungen, Simili-Schnellen, Clips, Knöpfe, Metall- und Lamé-Gürtel

HANDTASCHEN für die Nachmittag und Abend in großer Auswahl

VORNEHME ABEND-HAUSDSCHEUHE in Seide und Leder, 8 bis 16 Knopf lang

ELEGANTE EXTRALANGE UNTERKLEIDER in modernsten Pastellfarben, Kunstseide und rein seidener Lavale

KUNSTSEIDENE UNTERWÄSCHE in modernsten Farben, Formen und allen Größen

10 DAMEN-STROMPFER unsere Hausmarke „Waschgold“, Bemberg Kunstseide. Paar **farner Rogo, LBO und Tesvra** Strümpfe in allen Modetönen

HUTH-HALLE seit 1871 HUTH-HALLE preiswert HUTH-HALLE

